

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Offizielles Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Anzeigen 1,40 Mk., in den Ausgaben 1,50 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Landbriefträger - Doppelgeld 1,95 Mk. Die Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet. Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gewöhnlichen Spalten oder deren Raum 15 Pfg., für Privatsachen in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für perlokale und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Redaktionen außerhalb des Inlandes 25 Pfg. — Sammelte Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Belagen nach Belieben.

Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (§. 195) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (§. 265) verordne ich mit Zustimmung des Provinzialparlamentes für den Umfang der Provinz Sachsen was folgt:

Die öffentliche Ankündigung von Arzneimitteln, welche dazu bestimmt sind, zur Heilung oder Verhütung thierischer Krankheiten zu dienen, ist verboten.
Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, falls nicht nach allgemeinen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Strafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle entsprechender Haft bestraft.
Merseburg, den 6. März 1897. [1833]
Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
gez.: von Pommer Esche.

am 7. Mai cr. Vormittags 8,30 Uhr in Schladebach auf der Dorfstraße für die Ortshafte Hühnerbergen, Günthersdorf mit Gut, Rodden, Bismarck, Piffen, Groß- und Klein-Gobdula und Besta, Kauern, Teuditz mit Gut, Tollwitz, Balbig, Keuschberg, Dürrenberg, Wälfenau, Wöllau, Ostau, Lennau, Porbitz-Poppitz, Kempitz, Thalshaus, Kamplitz, Klein-Behna, Groß-Behna, Witzschersdorf mit Gut, Köhschütz mit Gut, Altankädt mit Gut, Schladebach mit Gut;
am 8. Mai cr. Vormittags 8 Uhr in Lützen an dem Amtshause für die Ortshafte Tornau, Söhsten, Müschitz, Pobles mit Gut, Köhzen, Söhzen, Gostau, Starfiedel mit Gut, Stöbbitz, Groß-Kleinbörsen, Dehlig a. S. mit Gut, Deglitzsch, Kleinorbetha, Treben, Dehlig, Ragwitz, Pöhlitz, Ellerbach, Dehlig-Schlehtwitz, Schw. Hühn, Vothfeld, Köden, Wüthitz, Lützen;

am 10. Mai cr. Vormittags 8 Uhr in Lützen an dem Amtshause für die Ortshafte Hühnen, Piffen, Seegel, Sittel, Scheidens, Ebben, Tholau, Hohensalze, Eichen mit Gut, Wälfenau, Klein-Schorlopp, Groß-Schorlopp, Schleibitz, Rappitz, Meyhen, Schöben, Tronitz, Döhlen mit Gut, Groß-Kleinbörsen mit Gut, Ragna, Taja, Meuschen mit Gut;

am 11. Mai cr. Vormittags 8 Uhr in Merseburg an den Scheunen vor dem Sigtithore für die Ortshafte Beandorf mit Gut, Körsdorf mit Gut, Nauendorf mit Gut, Naukädt mit Gut, Frankleben mit Ober- und Unterhof, Reipisch, Oberbeuna, Niederbeuna mit Gut, Köhschen, Bismarck, Blößen mit Gut, Geusa mit Gut, Agendorf, Bündorf mit Gut, Knapendorf, Schlopau mit Gut;

am 12. Mai cr. Vormittags 8 Uhr in Merseburg an den Scheunen vor dem Sigtithore für die Ortshafte Rahitz, Köhschen mit Gut, Kriegsdorf mit Gut, Creppau mit Gut, Trebnitz, Ballendorf, Preßitz, Begwitz mit Gut, Burgliebenau mit Gut, Köhen mit Gut, Löhitz mit Gut, Tregaritz mit Gut, Collenbey, Meuschau, Werber, Benenien, Leuna-Odenorf, Köffen;

am 13. Mai cr. Vormittags 8 Uhr in Merseburg an den Scheunen vor dem Sigtithore für die Ortshafte Spergau, Kitzschendorf, Tröblitz, Köhlitz, Daspitz, Merseburg.
Die Magistrats-, Orts- und Gemeindevorsteher haben die in ihren Ortshafte vorhandenen Pferde mit Ausnahme:

a) der Fohlen unter 3 Jahren, b) der Hengste, c) der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben, worüber jedoch eine Bescheinigung der Kreisbehörde vorzulegen ist, d) der Dienstpferde der Königlichen Staatsbeamten, e) der Pferde der Aerzte und Thierärzte, welche zur Ausübung ihres Berufes notwendig sind, f) der kontracklich zu haltenden Postpferde, speziell zu verzeichnen und die Pferde nach der Reihenfolge dieses Verzeichnisses, von welchem ein Exemplar der Musterungs-Kommission im Termin zu übergeben ist, vorzuführen.

Die Nichtvorstellung von Pferden, soweit solche erfolgen muß, sowie die nicht pünktliche und ordnungsmäßige Vorführung derselben wird mit einer

Exekutivstrafe von 20 Mark für jedes Pferd geahndet werden.

Den Ortspolizeibehörden mache ich zur besonderen Pflicht, den Pferdebesitzern rechtzeitig hiervon Kenntniß zu geben.

Merseburg, den 26. April 1897. [1815]
Der Königliche Landrath.
Graf d'Hauffville.

Bekanntmachung.
Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Kriegsdorf erloschen ist, werden die durch die Kreisblatts-Bekanntmachung vom 24. März d. Js. für die Ortshafte Kriegsdorf angeordneten Ausnahmemaßregeln hierdurch wieder aufgehoben.
Merseburg, den 29. April 1897. [1847]
Der Königliche Landrath.
Graf d'Hauffville.

Die Gemeindesteuer-Liste hiesiger Stadt vom 1. Mai cr. d. h. die Liste der Steuerpflichtigen, welche mit einem Jahreseinkommen bis zu 500 M. veranlagt sind, liegt vom 1. Mai cr. ab 14 Tage lang in der Stadtkassirerlei zur Einsicht offen.

Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlussfrist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist die Berufung zu und ist dieselbe beim Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission, dem Königlichen Herrn Landrath hier selbst anzubringen.

Die Frist zur Anbringung der Berufungen läuft demnach mit dem 12. Juni cr. ab.
Merseburg, den 27. April 1897.

Der Magistrat.
Merseburg, den 30. April 1897.

*** Das Waisenerblatt,**
welches die Sozialdemokratie ihren Anhang gern als Festzug zum „Weltfeiertag 1897“ darbringt, ist erschienen. Es kommt gerade recht in dem Augenblicke, wo die Kunde von dem Nordanschlag auf König Humbert die Aufmerksamkeit der Welt unwillkürlich auf die Umtriebe der Sozialrevolution lenkt, und wo der Träger derselben die internationale Sozialdemokratie, alle Kräfte anspannt, um sich von dem Verdachte einer Mitschuld zu reinigen. Das „Waisenerblatt“ bildet eine berechtigte Widerlegung der sozialistischen Anschuldigungsbekämpfungen. In Wort und Bild ist es voll durchtränkt von dem Gifte des Hasses gegen die besitzenden Volksklassen und wohl darauf berechnet, die menschliche Leidenschaft in Wallung zu bringen.
Das Bild stellt die Wissenschaft in phrygischer Mütze, also im Gewande der gewaltigen Revolution, dar und läßt die breiten Volksmassen zu ihren Quellen strömen, um dort die „wahre Erkenntnis“ einzusaugen und durch sie zum Kampfe mit dem „Geißelschwert“ gerüstet zu werden. Die Wissenschaft im Dienste des Umsturzes! Die sozial-revolutionäre Bewegung ein Kampf mit geistigen Waffen! Dreisterei kann in der That die Heuchelei nicht verjagt werden!

Bekanntmachung.
Der Rittergutspächter Esfeld zu Köhschütz an Amtsvorsteher und der Rittergutspächter Weider zu Witzschersdorf zum Stellvertreter des Amtsvorstehers für den Amtsbezirk Köhschütz in der Kreis Merseburg ernannt worden.
Merseburg, den 8. April 1897. [1849]
Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
In Vertr.: Davidson.

Bekanntmachung.
In den Zwischenräumen von 6 Jahren stattfindende Bewertung der im Kreise vorhandenen Pferde zu Zweck der Mobilmachungen soll wiederum in den nächsten Jahren von mir und einem Militär-Inspektor abgehalten werden und zwar:

am 4. Mai cr. Vorm. 8,30 Uhr in Köhschütz am Schauspielhause für die Ortshafte Lauchstädt, Kleinlauchstädt mit Gut, Ditzkau, Lauch mit Gut, Witzschdorf, Oberkriegstedt, Unter- und Oberkriegstedt, Schandorf, Klein- und Groß-Behna, Witzschendorf, Reinsdorf, Köhschütz mit Gut, Schotterey, Niederlobicau, Lobicau;

am 4. Mai cr. Nachmittags 1 Uhr in Köhschütz an der Reithahn für die Ortshafte Schaffstädt, Großgräfendorf, Strößen, Köhschütz;

am 5. Mai cr. Vormittags 8 Uhr in Köhschütz an dem freien Platze am Ausschuhause für die Ortshafte Passendorf mit Gut, Angersdorf, Schlettau, Beuditz mit Gut, Köhschütz, Corbetta, Rattmannsdorf, Köpzig, Hohensalze, Neufürchen mit Gut, Rodendorf, Dehlig a. S. mit Gut, Benkenhof mit Gut, Hölleben;

am 6. Mai cr. Vormittags 8 Uhr in Köhschütz an den Scheunen beim Waidhause für die Ortshafte Wegmar mit Gut, Köhlig, Köhschütz mit Gut, Ermlitz-Röhben mit Gut, Köhschütz, Köhzen, Döhlen mit Gut, Köhlig mit Gut, Köhlig, Raglau, Forburg, Kleinliebenau mit Gut, Wehlitz, Beuditz, Ennewitz, Cursdorf, Köhlig, Modelwitz mit Gut, Altscherbitz, Scheuditz;

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Welcher Art dieses „Geistesgift“ ist, zeigt sich in den gedruckten Artikeln. Von den vielen schwülstigen Phrasen über den Achtstundentag abgesehen, wird darin eine Verherrlichung des Hamburger Ausstandes versucht, trotzdem des geradezu kläglichen Ausgangs desselben für die Sozialdemokratie und trotz des unangenehmen Glanzes, welches er den Arbeitern bereitet. Die Schürer desselben haben ja keine Noth gelitten, darum haben sie gut reden. Aber eine Verurteilung ohnegleichen an dem deutschen Arbeiterstande bleibt es, wenn sie ihn trotz aller nachtheiligen Erfahrungen so bald als möglich wieder in das Elend der Bohnenkämpfe hineintreiben wollen.

Die Saat, die hier ausgesät wird, muß natürlich die traurigsten Früchte zeitigen, und es wird erklärlich, wenn gewalthätige Naturen zur Wodwaffe greifen. Die Sozialdemokratie mag sich noch so eifrig ihrer Unschuld rühmen — ihr neuestes „Moiblatt“ allein schon krast sie Lügen. Sie trägt die Verantwortung für die Verirrungen ihrer Anhänger. — r.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. Unter Kaiser ist am Mittwoch Abend in Schütz eingetroffen, nachdem er zuvor seine Mutter, die Kaiserin Friedrich, in Kronberg besucht hatte.

Die Beilegung des Prinzen Wilhelm von Baden findet am Sonnabend in Karlsruhe statt. Der kgl. preussische Hof hat auf acht Tage Trauer angelegt.

Prinzessin Heinrich von Preußen ist nach Petersburg gereist.

Ueber das Befinden des Königs Otto von Bayern, der dieser Tage sein 49. Lebensjahr vollendete, wird berichtet: Der Kranke ist gegen früher viel ruhiger geworden und verbringt bei schönem Wetter fast den ganzen Tag im Garten des Schlosses, sonst ist der Zustand völlig unverändert. Der unglückliche Monarch steht nun schon als ein Vierteljahrhundert in ununterbrochener ärztlicher Behandlung.

Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Dr. Fischer wird nach wie vor als der Nachfolger des Herr von Stephan angesehen; die Mittheilung, derselbe habe einen sechsmonatlichen Urlaub erbeten, ist unbegründet.

Der preussische Eisenbahnminister hat sich zur Eröffnung der Postverbindung Crampas-Stockholm am Donnerstag nach Sahnitz begeben. Von dort reist er dann nach Stockholm.

Ob das preussische Vereinsgesetz in dieser Session an den Landtag gelangen wird, ist fraglich geworden, da sich noch in letzter Stunde neue Schwierigkeiten geltend gemacht haben.

Ein Freundschafts- und Handelsvertrag zwischen dem deutschen Reich und dem Orangerestaat ist im Auswärtigen Amte zu Berlin von dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall und dem Generalkonsul des Orangerestaates für die Niederlande, Dr. Müller, unterzeichnet worden.

Zur sozialdemokratischen Maffeier haben die Berliner Arbeitgeberverbände mit ganz vereinzelt Ausnahmen an die Mitglieder Rundschreiben erlassen, in denen die Abweisung aller Gesuche betreffend Freigabe des 1. Mai zur Pflicht gemacht wird. Die Berliner Metallindustriellen werden die Arbeiter, welche am 1. Mai ohne genügende Entschädigung fehlen, mindestens drei Tage von der Arbeit aussperrten, andere Industrielle und Fabrikanten werden die Maffeiernden ohne Weiteres entlassen. Es ist zu erwarten, daß Angesichts dieser in Aussicht gestellten strengen Mafregelungen die Arbeitseinstellung am 1. Mai d. Z. noch geringer sein wird, als die in den Vorjahren, trotz aller höchsttönenden Redensarten der sozialdemokratischen Agitatoren. — Einen Demonstrationszug beabsichtigen für den 1. Mai die polnischen Sozialisten Berlins.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener und Pesther Blätter heben die hohe Bedeutung der Petersburger Traktatsprüche hervor. — Unter den Mitgliedern der äußersten Linken des

Wiener Abgeordnetenhauses werden Unterschriften zu einem Antrage gesammelt, worin die Regierung aufgefordert werden soll, den Abgeordneten die Akten vorzulegen, die sich auf den Tod eines Mitgliedes des Kaiserhauses beziehen, das zur Thronfolge in Oesterreich bestimmt gewesen. (gemeint ist das Ableben des Kronprinzen Rudolf.) — Zum Spinnerstreik wird aus Trautau (Böhmen) berichtet, daß in einzelnen Flachspinnereien in Oberaltstadt, Parschnitz und Trübenwasser die Arbeit theilweise wieder aufgenommen wurde. Neuerdings wird in Schöglar und Braunitz gestreikt, wohin Gendarmerie berufen wurde. Während der Dauer des Ausstandes wurden 42 Verhaftungen vorgenommen.

Schweiz. Aus der Schweiz geht eine Abtheilung des Rothen Kreuzes mit 7 Ärzten auf den türkisch-griechischen Kriegsschauplatz ab.

Italien. König Humbert spricht der gesammten Bevölkerung Italiens, insbesondere den Studirenden und ihren Lehrern, seinen herzlichsten Dank aus für die warmen Kundgebungen anlässlich des jüngsten Moranschlags. — In Rom hat man seit dem Attentat auf König Humbert eine strengere Kontrolle der sozialdemokratischen und anarchistischen Bestrebungen aufgenommen und geht anscheinend mit großer Entschiedenheit gegen die Anhänger der revolutionären Parteien im Lande vor. So hat der Präfect von Rom im Gegensatz zu den Vorjahren für dieses Jahr alle öffentlichen Kundgebungen anlässlich der Maffeier bei Strafe verboten. Es ist auch die Rede davon, die Regierung werde in der Deputirtenkammer ein Sozialistengesetz einbringen. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung der Kammer erscheint das Zustandekommen eines solchen Gesetzes freilich zweifelhaft.

Belgien. Des Lesens und Schreibens unkundig waren ungefähr 50 Prozent der Rekruten bei den letzten Rekrutenprüfungen in Belgien. Der Führer der katolischen Demokraten beantragt daher im Parlament die Einführung des Schulzwanges.

Spanien. Von Cuba versendet die spanische Regierung wieder einmal sehr verheißungsvolle Berichte über den Stand der Angelegenheit. Es heißt, daß die Rebellen in den einzelnen Provinzen der Insel mehr und mehr ausgerieben werden und daß in nächster Zeit der Aufstand völlig niedergedrückt sein wird. Zur Annahme von Reformen, die ihnen von spanischer Seite wiederholt angekündigt worden sind, haben sich die Rebellen jedoch noch immer nicht bereit erklärt. Man wird daher auch die spanische Versicherung von der unmittelbar bevorstehenden Unterdrückung des Aufstandes mit Vorsicht aufzunehmen haben, wenigstens es außer Frage steht, daß die Spanier in den letzten Wochen positive Erfolge auf Cuba erzielt haben.

England. Das britische Geschwader in der Delagoabai wird um weitere vier Schiffe verstärkt, das wahrscheinlich das ostindische Geschwader abgibt. Es verläutet die Anfunft der Schiffe soll einen Handreich der Boeren, den man natürlich nur in England für möglich hält, verhindern. Die Entsendung weiterer Verstärkungen bringt die britische Truppenmacht in Südafrika auf 1500 Mann. Die „Times“ kritisiert in hochhaltiger Weise die Haltung in der Entsendung dreier englischer Feldbatterien nach dem Kapland wird hinzugefügt, daß seit einigen Tagen eine englische Remontekommission unterwegs sei, um in Argentinien 1700 Pferde für militärische Zwecke in Südafrika anzukaufen, die auf schleunigsten Wege dorthin befördert werden sollten.

Russland. Zu Ehren Kaisers Franz Joseph fand Mittwoch Abend im kais. Marien-theater zu Petersburg eine Galavorstellung statt. Als die Majestäten erschienen, erhoben sich die Anwesenden, hörten die österreicherische Volkshymne stehend an und brachen sodann in stürmische Hochrufe aus, während sich die Majestäten dankend verneigten. Die Vorstellung verlief glänzend, beim Verlassen des Theaters erstahlte die Stadt in prächtiger Illumination. — Kaiser Franz Joseph empfing den russischen Minister des Aeußeren Grafen Murawiew.

Die Petersburger Traktatsprüche finden in russischer Presse starken freundlichen Widerhall, besonders bemerkenswerth ist, daß die Auslassungen der meisten Blätter mehr oder minder unbedingten gegen England zugespricht sind und die Befassung verathen, es sei der russischen Politik, daß festländische Europa zusammenzufassen und als Trumpf gegen England auszuspielen zu lassen. — Nach der Parade, die am Mittwoch stattfand, sprach Kaiser Franz Joseph wiederholt seine Befriedigung über die Haltung der Truppen aus. — Der russische Minister des Aeußeren, Graf Murawiew hatte eine längere Unterredung mit dem reichsdeutschen Minister Grafen Solchowski.

Griechenland. Die täglichen Kriegskosten sollen für Griechenland eine Milliarde betragen, bisher seien 60 Millionen verausgabt. Das Geld ist zumest durch Subscriptionen aufgebracht. — Daß die Kronprinzessin Sophie ihre von Kaiser Wilhelm I. geerbten Millionen für die Kriegserüstungen hergegeben habe, ist nicht richtig. Die Prinzessin ist niemals in den Besitz dieser Millionen gelangt, sondern sie sind in der englischen Bank hinterlegt worden und befinden sich noch dort.

Türkei. Hauptmann Morgen vom Grenadierregiment „Prinz Karl von Preußen“ ist nach dem türkisch-griechischen Kriegsschauplatz abgegangen. Er begibt sich auf speziellen Wunsch des Kaisers und mit Genehmigung des Sultans direkt in das Hauptquartier Osman Paschas, um die Operationen der kriegführenden Mächte zu beobachten. — In Dardanellen sollen einer Wiener Meldung zufolge drei türkische Kriegsschiffe und ein Torpedoboot gescheitert sein. Eine offizielle Bestätigung liegt bisher nicht vor.

Afrika. Das englische Geschwader, wie verlautes, bis zum Juni in der Delagoabai bleiben, d. h. es wird den Spruch des Schiedsgerichts dort abwarten, um bei einem günstigen Ausfall desselben sofort in Afrika einzutreten zu können. — In Transvaal sowohl wie Orangerestaat wird das diamantene Regierungsjubiläum der königlichen Viktoria von England offiziell gefeiert werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die erste Lesung der Novelle zum Subalibenserkennungsgezet ab. Abg. Lollenbusch (Soedem.) polemisierte gegen den Reichstag und eine ganze Reihe von Bestimmungen der Regierungsvorlage, empfahl dagegen den Antrag Reichstagsabg. v. Ostmann (nlt.) wüschst eine Vereinfachung der ganzen sozialen Versicherungsgesetzgebung. Herrling (Str.) hält die Vorläge der Regierung für nicht durchführbar und beantragt im Namen seiner Partei unter Abweisung des Hauses Beschränkung des Umfangs der Versicherung auf die industriellen und alle groß-werthlichen Betriebe, unter Ausschluss des Handels, des Handwerks und der gewerblich-gewerblichen Betriebe und mittleren Betriebe unter Weglassung der erwerblosen Rechte. In Falle der Ablehnung dieser Vorlage würde die Entsendung des Versicherungsausschusses in die Richtung nehmen, auf die der Antrag v. Ostmann hinweisen würde, wobei mehr als eine nur abgelehnte Vorlage zu erwarten. Nach längeren Ausführungen der Abg. v. Ostmann (consl.), Hilpert (Bannend.), Graf v. Helldorf (consl.), Werner (antislav.) und v. Veit (consl.) verlagte das Haus die Fortsetzung der Beratung auf Freitag.

Das preussische Abgeordnetenhause setzte am Donnerstag die Beratung des Kultusetat fort. Abg. v. Limburg (consl.) vertheidigte zunächst die Verwaltungsprogras bezüglich des Religionsunterrichts der Diszidenten und führte dann aus, daß die Katholiken absolut keinen Grund zu Klagen hätten, während Abg. Daßbach (Str.) die Beschwerden seines fraktionslosfolgenden Adren wiederholte. Reichstagsabg. v. Hoffmann (consl.) erklärte, daß die katholischen Schulen unter dem Cultusetat über 100 000 Mark mehr auszuweisen, als für evangelische. Auf die Konfession dürfte es aberzupunkt ankommen, sondern nur auf die Bedürftigkeit. Abg. v. Ostmann (nlt.) wandte sich gegen die Forderungen des Centrums, und sprach dem Grafen Limburg bezüglich des Religionsunterrichts der Diszidenten und kam am Ende auf die Gal Logik zu sprechen. Daßbach (Str.) erwiderte, in diese Bilanzangabe könnten manche Katholiken und viele Freimaurer gleichmäßig passen. Das Centrum forderte nicht weiter, als die Wiederherstellung der Zustände vor dem Kulturkampf. Nach einer kurzen Unterbrechung des Geh. Rath Schreiber wurde die Weiterberatung auf Freitag verlag.

Die Beratung der Budgetkommission des Reichstages über die Besoldungsvorlage ist für Freitag gelodert worden, daß die Kommission am Freitag den Entwurf erledigen wird.

Die Reichstagskommission für die Handwerkerlosgesetze hat eine ganze Reihe von §§ dieser Vorlage, die nicht prinzipieller Natur waren, erledigt und legt ihre Beratungen fort.

Die Beantwortung der Interpellation Bebehov und Gen. hänglich der Stellungnahme zum neuen amerikanischen Zolltarif ist auf einige Tage zurückgeschickt worden. Nach Beendigung der ersten Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes wird das Auswanderungsgesetz auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt, dessen Beratung sich jedoch lauwärziger gestalten dürfte, als bisher angenommen wurde.

Die Orientwirren.

Die heute vorliegenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz sowohl wie bezüglich der Vorgänge in Athen enthalten wenig Neues oder Bedeutungsvolles. Von Athen aus werden zwar immer noch vereinzelt Versuche unternommen, die Lage als nicht vollständig verzweifelt darzustellen, zu welchem Zweck man hin und wieder ein Siegestelegramm vom Stapel läßt; aber im Ernste glaubt kein Mensch mehr daran, daß sich auf dem Kriegsschauplatz noch ein für die Griechen günstiger Wandel der Dinge vollziehen könnte. Es kann sich vielmehr thätiglich nur darum handeln, ob sich die Türken mit der Befehlshaber Eshafians zufrieden geben, oder durch die griechische Provokation gereizt, den Vormarsch bis nach Athen fortsetzen werden. Letzteres wird von einer starken türkischen Partei gefordert; da es aber doch wohl wahrscheinlich ist, daß die Mächte einen Angriff auf Athen nicht zulassen würden, so dürfte der Krieg in Volo wohl sein Ende finden und in diesem Hafenorte dürften die Friedenspräliminarien festgestellt werden.

In Athen hat es König Georg der Intervention der oppositionellen Deputirten, die eine Neubildung des Cabinets nach ihrem Sinne erwarten, zu verdanken, daß Gewaltakte der Bevölkerung bisher unterblieben sind. Die Erhaltung der Ordnung liegt der Oppositionspartei so sehr am Herzen, weil sie bei der Neubildung des Ministeriums ans Ruder zu kommen erwartet. Aus dieser Erwägung ist ein Manifest der parlamentarischen Opposition an die Bevölkerung entstanden, in dem die Bürger aufgefordert werden nach Möglichkeit für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu wirken. Vergeffen wir nicht, so schließt die Publikation, daß der Feind den Boden des Vaterlandes betreten hat und daß unser Heer ihm gegenübersteht. In einem solchen Augenblicke, würde ein Feber, der die Ordnung zu führen wagt, ganz einfach ein Verbündeter der Türken sein. Die Lage der königlichen Familie wird trotzdem nach wie vor für äußerst kritisch angesehen, so daß die Mächte weitgehende Vorkehrungen getroffen haben, um im Ernstfalle dem Monarchen ihren Schutz leihen zu können. Auch der deutsche Kreuzer, die „Kaiserin Augusta“ ist von Kreta in den Hafen von Phalera eingelaufen, um erforderlichen Falles sofort zur Hilfeleistung bereit zu sein. Die Deputirtenkammer konnte trotz des Drängens der Opposition bisher zu keiner Sitzung zusammenreten, da die regierungsfreundlichen Abgeordneten,

aus Besorgniß, es könne etwas gegen den König oder die Regierung beschloffen werden, bisher nicht zum Erscheinen zu bewegen waren.

Vom östlichen Kriegsschauplatz verlautet, daß die Türken einen Parlamentär mit weißer Fahne nach Volo entsandten, um die Verstärkung zu geben, daß sie weder den Bürgern noch der Stadt einen Schaden zufügen würden. Aus Larissa wird gemeldet, die Türken hätten selbst etwa 400 Mann gefangen genommen. Kronprinz Konstantin hätte als letzter die Stadt verlassen. Der Rest der Armee habe sich nach Volo und Trifala zurückgezogen. In Konstantinopel wird der weitere Vormarsch der türkischen Truppen angeflüchtigt.

Nach einer Athener Meldung wurde bei Veleslino von den Griechen ein siegreiches Treffen geliefert. Diese Mitteilung verdient nach Lage der Dinge keine Glaubwürdigkeit; man hält es denn auch selbst in Athen für nöthig hinzuzufügen, daß es sich bei Veleslino nur um ein Schermäßel gehandelt habe.

Sollte die griechische Flotte ein Bombardement Salonichs beabsichtigen, so wird das vor der Stadt ankernde österreichische Geschwader einschreiten.

Auf Kreta soll unter den Truppen des Obersten Vassos Disziplinlosigkeit herrschen. Es sollen auch Raubzügen mit den Kretern vorgekommen sein.

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 27. April. Ein Unglücksfall passierte gestern Abend auf hiesigem Entenplan. Eine der daselbst befindlichen Straßenlaterne brannte zu hoch und war in Gefahr, zu explodiren. Der Steinischer Probst wollte die Explosionsgefahr beseitigen und erstieg die Leiter, um die brennende Lampe niederzuschrauben. In demselben Augenblicke erfolgte die Explosion. Das brennende Petroleum ergoß sich über den Unglücklichen, dessen Oberkörper im Augenblicke lichterloh in Flammen stand. Probst stürzte von der Leiter herab und konnte die brennenden Kleidungsstücke glücklich Weise von mehreren Personen durch Besprühen mit Wasser gelöscht werden, trotzdem hat der Bedauerenswerthe ziemlich bedeutende Brandwunden im Gesicht und an der Brust davongetragen, da Probst ausgeschüttene Weite trug und das brennende Petroleum sich gleich auf die Brust ergoß. — Einem hiesigen Bürger wurden vorige Woche aus seiner Wohnung, als er nicht anwesend war, 40 Mark gestohlen.

† Hohennußien, 29. April. Ein Seiltänzer, der sich in den letzten 14 Tagen hier aufhielt, hatte ein aus Querfurt gebürtiges zehnjähriges Mädchen zu sich genommen, um dasselbe mit Genehmigung seines Vaters als „Seiltänzerin“ auszubilden. In den letzten Tagen nun ist das Kind von der Frau

„Direktor“ mit einer Kohlenkiste aus nächstem Grunde in der unbarmerzigsten Weise geschlagen worden, so daß grüne und blaue Flecken den ganzen Körper des Kindes bedeckten. Auch vorher soll das Kind von beiden Eheleuten wiederholt mißhandelt und besonders auch durch Entziehung von Kost hart bestraft worden sein. Das Kind, das sich entschieden weigerte, wieder zu seinen Pflegeeltern zurückzukehren, ist einstweilen in Privatpflege gegeben worden. Mit dem Fall selbst soll sich bereits die Polizei beschäftigt haben.

† Erfurt, 29. April. Am Dienstag Nachmittags stürzte aus einer an der Gera im Andreasfeld spielenden Truppe Kinder die 9jährige Tochter eines Gasarbeiters in Iversgehofen in den Fluß und ertrank, ehe Hilfe herbeikam. Die Leiche wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht.

† Eisenach, 27. April. Heute in der Frühe hat sich ein Soldat der hiesigen Garnison in der Nähe des Westbahnhofes durch einen Zug überfahren lassen. Der Lebensüberdrüssige wurde glücklich verstimmt und muß anscheinend schnell gestorben sein. — In dem benachbarten Dorfe Förtha ging heute morgen zwischen 3 und 4 Uhr auf dem Grundstücke des Gasthofes „zum Löwen“ Feuer auf, das in kurzer Zeit zwei Scheunen mit bedeutenden Futtermitteln niederlegte. Auch 30 Schafe und vier Schweine kamen in den Flammen um.

† Buchholz, 29. April. Ein entsetzlicher und höchst aufregender Vorgang spielte sich in der hiesigen Bergstraße ab. Der zu Ostern erit in die Lehre getretene Lehrling einer hiesigen Bäckerei ist, in Abwesenheit des Meisters mit Vorräthen der Lampen beschäftigt gewesen, als auf noch unaufgeklärte Weise der Inbalt der Lampe und der Petroleumlampe in Brand gerathen und explodirt ist, den armen Jungen mit der brennenden Flüssigkeit überlegend. Ueber und über brannend, flüchtete der Vermisste in's Freie und durchlief in rasender Angst und Aufregung die Straßen der Stadt, von einer Anzahl Menschen verfolgt, die ihm Hilfe bringen wollten, ihn aber nicht erreichen konnte. Als der Unglückliche plötzlich ermattet, zusammenbrach, waren ihm die sämtlichen Kleidungsstücke vollständig vom Leibe gebrannt und nur noch einzelne glimmende Fetzen hingen um den entsetzlich verbrannten Körper. Der Unglückliche wurde in ein schnell herbeigeholtes Bettuch gehüllt und sofort nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er nun hoffnungslos darniederliegt.

† Dejjau, 29. April. Einen bedingten Straferlaß, besonders für Personen unter 18 Jahren, ordnete der Herzog von Anhalt anlässlich seines Geburtstag an.

Zwangsversteigerung.

Sonntagend, den 1. Mai cr., von Vorm. 9 Uhr ab, werde ich im „Saubenbause“ hieselbst: 1 gr. Bartbie Tuche, Chevots, Wadstin, Kammaras, Solen, Paletot, Sommer, seidene, wollene, baumwollene Futterstoffe, versch. Möbelstoffe, Ledertuche, Flanelle, englisch Leder, Cajenetts, Diagonale, Drelle, Frieße, Lamas, Paletots, Anzüge, Joppen, Hüte, Mützen, Schlafrüde, Westen, Sporthemden, Schlipse, Sammajchen, Knöpfe, Borden, Watten, Schlaf-, Pierdedecken, Fellboller, 2 Rollen Knielium, 3 Str. Bappen, 2 Rollen Packpapier, 1 Cabeneinrichtung, Schreib-, Laden-, Tischschneiderei, 1 Pianino, Uhr, Stühle, Schränke, Regale, 1 Confections Spiegel, Kleiderständer, Wästen, Reisekoffer, Copirpresse, Waage, 1 amerit Ofen, 1 Kober, 1 Faß Rothwein u. n. v. a. Sachen öffentl. gegen Baarzahlung versteigern. Verkauf findet bestimmt statt und wird Montag, den 3. Mai cr., früh 9 Uhr fortgesetzt. Merseburg, den 29. April 1897. 1864 Meyer, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Dienstag, den 4. Mai cr. Vorm. 9 Uhr, werde ich in der „Linde“ hieselbst freiwillig 1 Pford (5jähr. Fußwallach) angeblich fehlerfrei, öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 30. April 1897. 1865 Meyer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Den peiren Arbeitgebern von hier und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß alle auswärtigen Arbeiter, welche hier von mir beschäftigt werden, im contractlichen Verhältnis zu mir stehen und deren Reise hierher von mir bezahlt worden ist. Ich warne also ausdrücklich vor Annahme der Leute, welche ohne Entlassungsschein die hiesige Arbeitsstelle verlassen haben. 1832 Dürrenberg, d. 17. April 1897.

G. Tietz, Bauunternehmer. 3 Familien-Wohnungen sind vom 1. Juli d. J. ab zu verm. bei 1430 Reing. Herrmann, Vorb. 1861. Wohnng p. 1. Mai zu vermieten. Renmarkt 59. 1858

Ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder u. vereinigten Gewerke zu Merseburg.

Montag, d. 10. Mai cr., Abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Restauration „zur guten Quelle“. Tagesordnung: 1. Abnahme der Rechnung pro 1896. 2. Entziehung der Decharge. 3. Beschlußfassung über § 30 des Statuts. 4. Anträge von Mitgliedern der Generalversammlung. [1834] Etwaige Anträge sind bis spätestens den 7. Mai, Abends 8 Uhr, bei Unterzeichnetem schriftlich einzureichen. Der Vorstand. Julius Trommer, Vorsitzender.

Elegantes, solides Geipann, preiswerth, einzeln oder komplett aus Privatband zu verkaufen. Pferd gesund und gut auf den Weinen, stad- und landesfahen. Näb. beim Universitäts-Rathmeister Sack, Leipzig, Kramerstraße. [1839]

Eine ordentliche Drescherfamilie findet bei freier Wohnung lohnende Arbeit auf dem Mittergut Altranstädt. [1428]

Messina-Apfelstuen lachend-trifche, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto) ca. 30-40 St., franco incl. Verz. M. 3.—, ganze Kiste 2-300 St. M. 9.— bis 9.50 ab hier geg. Nachn. Richard Kox, Südrucht-Import, Duisburg a. Rh. [1839] Ein Sohn achtbarer Eltern, von außerhalb, kann sofort unter pünftigen Bedingungen in die Lehre treten. Aug. Schelle, Bez.-Schornsteinfegermstr., Lügen.

Bekanntmachung.

Postpaketverkehr mit Nicaragua.
 Vom 1. Mai ab können **Postpakete** ohne Wertangabe und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 5 kg nach **Nicaragua** versandt werden. Die Beförderung erfolgt über **Hamburg, Colon und Panama.** Die Postpakete müssen frankirt werden; die Lage beträgt **2 Mark 80 Pf.** für jedes Paket. Außerdem werden für die Beförderung auf der Eisenbahn **Colon - Panama 40 Pf.** für je 500 g oder einen Bruchtheil von 500 g vom Empfänger in Nicaragua erhoben.

Ueber die sonstigen Beförderungsbedingungen erhalten die Postanstalten nähere Auskunft. [1855]
 Berlin W. 19. April 1897.
 Der Staatssecretär des Reichs-Postamts, J. B. Fischer.

Versteigerung.

Sonnabend, den 1. Mai cr.,
 Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier:

- zwangswise eine große Partie guter Möbel als: Sophas, Tische, Schränke, Spiegel, Kommoden, Schreibsecretäre, Stühle, 1 eichenen Schreibtisch mit Stuhl u. s. m. ferner: 1 vollst. Gebett Betten, 1 Nähmaschine, 1 Ladeneinrichtung pp. [1841]
 - freiwillig: 24 Stk. ca 2 m lange Rundpfähle und ca. 160 m 2 mm starken verzinkten Eisendraht. [1842]
- Merseburg, den 29. April 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung

Sonnabend, den 1. Mai cr.,
 Nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im **Baldau** im Geschäftsflokal, **Gotthardtstr. 21**, hieselbst im Auftrage des Herrn **Conkursverwalters** die Restbestände des **Baldau'schen Stofflagers**, sowie 1 **Ladeneinrichtung**, 1 großen **Wasserspiegel**, **Schirmständer** und berg. mehr. [1842]
 Merseburg, den 29. April 1897.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Herzogliche Bawgenwerksschule
 Wismar 2. Nov. Holzminden Wismar 06.07
 Vermit. 4. Oct. 1897 693 Schüler
 Maschinen- und Mühlenbauerschule
 mit Verpflegungsanstalt Dir. L. Haarmann [1801]

Privatimpfung

im Monat Mai jeden **Montag**,
 Nachmittags 2 Uhr. [1862]
Dr. Brohmann.

Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts zu
 herabgesetzten Preisen. [269]
J. G. Hippe,
 Klempnermeister.

Arbeits-Bücher

sind vorrätzig in der
Kreisblatt-Expedition.
 15-20 Ctr. gutes **Seu** verkauft
 [1427] **E. Böhme**, Becka, Alte Schule.

Der Binsfuß für Vorschüsse

ist vom 1. Mai cr. ab auf 5% festgesetzt. Provision wird nicht berechnet.

Vom 1. Mai cr. ab zahlen wir für **Sparanlagen**
 bei **Rückzahlung nach 6 monatl. Kündigung** $3\frac{1}{2}\%$
 " " " " " " " " " " 3%
 " " " " " " " " " " **ohne Kündigung** $2\frac{1}{4}\%$

Merseburg, den 30. April 1897.
Vorschuss-Verein zu Merseburg.
E. G. m. b. H.
 1860] **F. G. Dürr. E. Hartung R. Heyne.**



Erstes und größtes
Möbeltransportgeschäft
 am Plage.
Si. Möbelwagen
 in allen Größen.

Uebernahme jeden Umzugs prompt und billigst, per Bahn resp durch meine eigenen Geschire. [512]

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das **Meisterschafts-System**
 zur **praktischen und naturgemässen Erlernung**
 der **deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen**

Geschäfts- und Umgangssprache.
 Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht
 von **Dr. Richard S. Rosenthal.**
 Französisch - Englisch - Spanisch - Polnisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.
 Italienisch - Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk
 Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.
 Deutsch - Holländisch - Dänisch - Schwedisch - Portugiesisch - Böhmisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.
 Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pfg [194]
 Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagshandlung.**

In großer Auswahl sind wieder
Belgische u. echt Dänische

Pferde
 eingetroffen. [1859]
Gebr. Strehl.

Speisekartoffeln sowie **Ca. 20 Fuder Lehm**
 billig abzulassen auf [1846]
Nittergut Anter-Frankleben.
100 Mäde und 100 Knechte
 sucht der **kostenfr. Stellennachweis Leipzig, Gerberstr. 20 I.** [1652]
 Einen **Pferdeknecht** sucht [1423] **P. Vogel, Neumarl.**

Montag, den 3. Mai, Abends 9 Uhr
Monatsversammlung
 im „Tivoli“.
 Tagesordnung:
 Vierteljahrs-Rechnungslegung. Verchiedenes **Der Vorstand** [1863]

f. Vanille-Bruch-Chocolade,
 vorzügliche Qualität garantiert rein, [1852] **à Pfd 90 Pfg.**
Paul Näther, Markt 5

Germanische Fischhandlung
 1861) Frische Sendungen:
 Schellfisch, Cabeljau, Zander, Kieler u. Kappelsche Bücklinge, Aale, Sprotten, Aal und Hering in Gelee, Neuaugen, feinste Messina-Apfelsinen empfiehlt **W. Krämer.**

Mieths-Contrakte
 sind stets vorrätzig in der **Kreisblatt-Expedition.**
 Aus reinem Bernsteinfabrikt. **Rein Spiritus.**

Beste Anstrichfarbe für Fußböden.
Otto Fritze's
Bernstein-Oelackfarbe.
 Trocknet in 6-8 Stunden, deckt besser als Delfarbe u. sieht so blank wie Lack, übertrifft an Haltbarkeit u. Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackarbe wird **streichfertig** geliefert u kann von Jedermann **selbst gestrichen** werden.
 Büchsen à 2 Pfd. Mk. 2,20,
 " " " " 1,15.
Allein-Verkauf
 nur bei [1843] **Oscar Leber & I.**
Drogen- und Farbenhandlung,
16. Burgstrasse 16.
 Musterkarten gratis.

Klauenöl,
 präparirt für Nähmaschinen u. Fahrräder aus der Knochenölfabrik von **H. Möbius & Sohn, Hannover.** Zu hab. in all. besseren Handlungen. [4]

Feldschlösschen.
Sonntag, den 2. Mai, ladet zur **Tanzmusik** von **Nachm 3 Uhr** ab freundlich ein **A. Kiefler.** [1857]

Menschau.
Sonntag, den 2. Mai, von **Nachm 3 Uhr** ab **Tanzmusik**, wozu freundlich einladet [1851] **F. Schmidt.**

Corbtha.
Sonntag, d. 2. Mai, von **Abends 7 Uhr** **Ballmusik**, wozu freundlich einladet [1850] **C. Zachäus.**

Ehrenklärung!
 Die ausgesprochene Beleidigung gegen Familie **Hartung** in **Spergau**, nehme ich hiermit zurück. [1844] **A. Seydel.**

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schäzler-Perasini. (19. Fortsetzung.)

„Ich schrieb an meine arme Verführte wenige Abschiedszeiten, unterzeichnet mit — dem Namen meines Stiefbruders. Die Geliebte kannte meinen wahren Namen ja nicht, da ich von Anfang an den im Brief stehenden anwandte, und sie mußte folglich auch nicht, daß ich Weib und Kind außer uns. Nachdem ich meinen Brief an sie abgehandelt, sah ich sie nicht mehr. Nun aber folgte die entsetzliche Katastrophe. Ich war bereits abgereist und erfuhr erst Tags darauf, was sich begab. Schwer und langsam kommen die Worte heraus, manchmal zaubert der Mund, um endlich doch zu sprechen: „Was ich nicht geahnt: die Arme! Sie hätte mich nicht, und nach dem Lesen meiner verächtlichen Zeilen stützte sie fort, um den Tod zu suchen. Es half ihr nichts. Ihre — Angehörigen nahmen sie wieder auf und der tödlich beleidigte Bruder rächte die in den Staub getretene Ehre der Schwelger dadurch — daß er den Schreiber jenes Abschiedsbriefes erschlug. Den vermeintlichen Schreiber, meinen unschuldigen Stiefbruder!“

Frau Anna starrte mit leichenblassem Antlitz den Sprecher an, der den Blick am Boden festschloß. „Entsetzlich! — entsetzlich!“ kommt es aus ihrer Kehle und dann schlägt sie beide Hände vor die Schläfen. „Wie ist mir denn? Wache ich, oder ist es ein Traum? Weiter — weiter!“ flücht sie. Im Vorzimmer entsteht ein Geräusch, als gleite ein Mensch zu Boden, wie Todesröcheln ertönt es, doch vermischt, unklar.

„Da lauscht Jemand!“ fährt der Rath empor, sinkt jedoch auf seinen Platz zurück, wie er den entsetzten Blick Frau Anna's sieht, ihre zuckende Hand. „Weiter — weiter! Niemand ist draußen!“

Und Herr von Heimen spricht weiter, um ihr Alles zu sagen. „Jene Unglückliche verlor den Verstand und ihr Bruder ward verurtheilt. Ich konnte ihr nicht, sah ihn niemals, vermied ängstlich die Gerichtsvorhandlungen zu besuchen. Aber sprechen durfte ich nicht, seine Silbe verrathen von dem unglückseligen Irrthum, denn meine Gattin und mein unschuldiges Kind hätten schwer darunter gelitten. So trug ich die Schuld in mir herum und schwieg. Erwachen konnte ich den todtten Stiefbruder ja doch nicht mehr. Meine Gattin lebte nur noch zwei Jahre; ich war bemüht, durch ein mühseliges Leben ihr wenigstens in etwas meine Schuld zu sühnen, und als sie starb, hatte ich die letzte Beugung, zu sehen, wie ein ruhiger Friede auf ihrer Stirn lagerte. Dann hätte ich freilich Alles aufklären können, Niemand aber war damit geholfen, deshalb schwieg ich weiter. Ich warf mich in den Strom der Arbeit und was ich erlang, theilte ich wohlthätigen Anstalten zu. Hoffend, das pothende Gewissen zu stillen, traf mich die Ernennung zum Kommerzienrath. Verdient habe ich den Titel nicht, aber denselben zurückzuweisen, war unmöglich. — Ueber die Familie des Verurtheilten erfuhr ich nichts mehr; ich mied das Städtchen, wo die arme Tersinnige lebte — bis vor einiger Zeit. Wissend, wo sie verpflegt wurde, bot ich den armen Leuten einige Mal Geldsummen an — im Interesse meiner Familie, wie ich angab. Man nahm nichts für die Arme. Gleich nach dem Prozeß, machte ich es möglich, die Pflegerin zu sprechen. Ich wußte, daß die Kranke ein kleines Medaillon bei sich trug, das, zwar fest verschlossen, innen mein Bild enthielt. Die Arme trennte sich nie davon. Ich verjuchte dies verächtliche Ding in meine Hände zu bekommen, und zwar durch Vermittelung jener Wärterin. Es war vergeblich. Nachdem eine lange Zeit gewandert, fürchtete ich auch keinen Verhalt mehr von dieser Seite. Ich ersuchte in einem Briefe, dem immer mehr dahinsinkenden Mädchen, meiner einstigen Geliebten, das Medaillon mit in das Grab zu geben. Sie lebte länger, als selbst der Arzt hoffte, vor einiger Zeit ist sie gestorben. Erst sehr spät erhielt ich die Nachricht von jenen einfachen Leuten, die keinerlei Verdacht gegen mich schöpften. Ich reiste nächstlicher Weile hin, verlangte das

Medaillon, oder die Gewißheit, daß der Verräther in der Erde ruhte. Man sagte mir etwas Stockend, daß das kleine Ding von ihr mitgenommen wurde. Erst jetzt atmete ich freier, denn nie hatte ich so ganz die Angst verloren noch entdeckt zu werden. Nachdem ich an ihrem Grab gebetet, kehrte ich wieder hierher zurück.“

Der Kommerzienrath hatte nicht mehr stockend, sondern, wie vom Fieber getrieben gesprochen; er mußte ja doch den Becher völlig leeren, je schneller es geschah, desto besser. Nun stützte er mit der Hand das Haupt, als hätte er vergessen, daß er nicht allein hier sei. „Die Reue, die blutige Reue fünfzehn Jahre lang. Was that ich nicht, um Sühne zu erlangen! keine Feilsche Strafe war mir zu groß, und endlich ist es ruhiger geworden in mir. Ich kann freier atmen. Wenn ich zwei junge Herzen glücklich gemacht habe, ist das Beste gethan. Dann hoffe ich veröhnt zu sein mit dem Schicksal, und eine neue Spanne Zeit tritt ein, freier, heiterer. — „Nun wissen Sie Alles!“ wendet er sich an Frau Anna. „Helfen Sie mir durch Ihr Vertrauen, durch Ihr Entgegenkommen, der zu werden in Wahrheit, für den mich jetzt Jahren die Welt erklärt.“

Sie lehnt zurück ohne eine Regung. Nur die Augen scheinen an ihr zu leben; leichenbläß ist das Gesicht.

„Um Gottes willen, was haben Sie?“

„Nichts! —!“ flücht sie tonlos hervor und dann!

„Den Namen, den Namen?“

„Welchen Namen?“

„Der — Verführten!“

Schon öffnet er den Mund zum Sprechen, da dringt von draußen Robert's Stimme herein, der eben, mit Padeten beladen aus dem Städtchen zurückkehrt.

„Nicht jetzt“ bittet der Rath, „was thut auch der Name! Ich gehe, aber rufen Sie mich bald zurück, mich und meinen Sohn. Verlangen Sie, was immer, zur Sühne —“

Schredensrufe unterbrechen ihn.

„Was ist geschehen?“

Keines der Weiden rührt sich; sie stehen einen Moment wie erstarrt.

„Er ist todt!“ hören sie Winkelmann's Stimme.

„Nur Wasser, Winkelmann, Wasser!“ ruft Robert.

Herr von Heimen hebt entschlossen die Portieren empor. Draußen im Vorzimmer liegt ein Mann am Boden und neben ihm kniet Robert, der den Kopf des Leblosen emporhebt. Dieser liegt in einer Stellung, als hätte er in den kleinen Salon eindringen wollen, woran ihn jedoch ein plötzlicher Schlaganfall, oder dergleichen hinderte. Seine Hände trampften sich noch immer in den Teppich des Bodens.

Der alte Winkelmann steht finster bei Seite und da er den Kommerzienrath erblickt, fährt er erschrocken zusammen.

„Was ist mit dem Mann geschehen?“ fragt der Rath.

„Ach Herr Kommerzienrath, es ist unser Onkel, der erst zu Besuch eintraf“, antwortet Robert. „Wir fanden ihn hier liegen. Aber so helfen Sie doch, Winkelmann —“

„Er ist todt!“ sagt dieser kurz.

„Nein, es ist nur eine Ohnmacht. Sehen Sie — er regt sich.“

Ein schmerzlicher Ton kommt aus der Brust Weibold's. Mit Hilfe Winkelmann's legt ihn der Kommerzienrath auf einen Divan, der zur Seite steht. Wie er sich zurückwendet, steht Frau Anna neben ihm. „Um Alles in der Welt — gehen Sie! Gehen Sie!“ stammelte sie in namenloser Angst.

„Aber weshalb nur?“

Sie traten etwas bei Seite, und wie Heimen sie fragend ansieht, läuft ein Bittner über ihre Glieder. „Friedrich Weibold — der Todtschläger — da liegt er!“

Als hätte ihn ein Athbleid getroffen, so wandt der Rath. Einen Blick wirft er noch auf den aus seiner Ohnmacht erwachenden Mann. Da rührt sich dieser, hebt die Faust —

(Fortsetzung folgt.)

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion anzugehen zu lassen.)

Merseburg, den 30. April 1897.

(*) Die regnerische Witterung der letzten Zeit hat den Fortgang der Frühjahrspflanzung wesentlich gehemmt, indem namentlich auf den ansich nassen Feldern hier und in der Umgegend die Arbeit fast ganz ruhen mußte; sonst entwickelt sich das bereits aufgegangene Sommergetreide wegen der hinreichend vorhandenen Fruchtbarkeit sehr lebhaft und auch die Wintersaaten gedeihen nach Wunsch. Die Hauptarbeit besteht augenblicklich in Rüben- und Kartoffelbestellung.

(*) Die Veteranen erhalten sämmtlich die vom Kaiser gestiftete Erinnerungsmedaille an Kaiser Wilhelm I, aber es wird, nach neueren Mittheilungen, noch etwa ein Jahr vergehen, bis sie alle in den Besitz derselben gelangen.

(*) Der Kreis Merseburg geht auch in diesem Jahre wieder mit der Absicht um, eine Anzahl skrophulöser Kinder kostenfrei zur Kur in das Soolbad Dürrenberg zu senden. Den darauf bezüglichen Anträgen, die bis zum 1. Juli einzureichen sind, ist ein Armutshausgenüß der Eltern des Kindes und ein Zeugniß des Hausarztes, daß das Kind nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet, beizufügen.

□ Da durch die Mitnahme von Fahrrädern in die 4. Wagenklasse die Reisenden belästigt und die Sitzplätze zum größten Theil versperret werden, so hat die Eisenbahndirektion Erfurt angeordnet, daß die Mitführung von Fahrrädern, gleichviel ob zerlegt oder nicht, verboten ist. Die diensthhabenden Organe sind angewiesen worden, auf genaue Befolgung der Verordnung zu achten. Damit wird zugleich die irrige Annahme demitirt, daß Fahrräder als Freigepäd in dem Wagen 4. Klasse mitgenommen werden können.

[.] Bauernregeln. „Treibt die Giche vor der Giche, hält der Sommer große Bleiche; treibt die Giche vor der Giche, hält der Sommer große Wäsche“ sagt eine alte Bauernregel. Nach dieser hätten wir dann einen trockenen Sommer zu erwarten, eine „große Bleiche“; denn die Giche hat vor der Giche getrieben. Während die Giche zum Theil noch das alte Laub trägt und kaum anfängt, zu „schieben“, zeigt die Giche schon fingergebende geöffnete Knospen. Das alles läßt auf einen zeitigen Sommer schließen, wie auch diese Regel: „Wenn der Schlegel vor Mai schon Blüthe hängt, schon Reife der Roggen vor Jakob empfängt“; denn auch diese Blüthen sind am Aufbrechen, und auch die Befürchtung einer schlechten Ernte wird beseitigt, denn eine andere Bauernregel sagt: „Um Heu und Korn wird schlimmer es stehn, je später wir Blüthen am Schlegelhorn sehn.“

—r Aus der letzten Schöpfungserichtssitzung ist folgendes erwähnenswerth: Der Arbeiter Franko verwendete in zwei Fällen seinem Arbeitgeber Herrn Fabrikant Birck von hier Geld. Am 2. April stahl er ein 20-Markstück, während er am 4. April ein auf einem Tische liegendes 10-Markstück sich aneignete. F. war gefähndig und wurde zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die unverehelichte Janke aus Erfurt äußerte zu dem Nachtpolizeiergeant Schette, als derselbe sie am 2. August v. J. Nachts nach der Polizeiwache transportirte: „Wenn ich wieder mal nach Merseburg komme, schützte ich jedem Schuhmann, der mir zu nah kommt, Vitriol in die Augen.“ Die F. war von ihrem persönlichen Erscheinen entbunden; der Gerichtshof verurtheilte dieselbe wegen Bedrohung zu 3 Monat Gefängniß. — Dem Landwirth Bunge aus Rennewitz wurde zur Last gelegt, auf der nach der Schule führenden Dorfstraße, Wagen u. aufgestellt und dadurch den Verkehr erheblich erschwert zu haben. Die Beweisaufnahme ergab jedoch ein anderes Bild von der ganzen Angelegenheit, sobald Freipreitung erfolgen mußte. — We., ein Diebstahl hatte sich die Dienstmagd W. u. r. aus Köschau zu verantworten. Dieselbe entwendete ihrem dortigen Dienstherrn eine Kiste Cigarren, Kautabak, Fühner etc., packte Alles in ein Paket und machte sich

Annahme von Inseraten für die am Nachmittag erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

